

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

14.2.1917 (No. 44)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 44

Mittwoch, den 14. Februar 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Fernsprecher Nr. 953 und 954,
Postfachkonto Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 A.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4 A. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gesaltene Zeitungsseite oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung,
zwangsweise Beitreibung und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exorz,
Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Klienten bei der Inferent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Berücksichtigung zu irgend-
welcher Begehung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten das
Nitterkreuz des Militärordens Karl Friedrich-Verdienstordens
zu verleihen:

unter dem 6. Januar d. J. dem Hauptmann Max Emmerting,
Abteilungsleiter im Feldart.-Reg. Großherzog (1. Badis-
chen) Nr. 14,
dem Hauptmann Freiherrn Teuffel von Birkensee im Res.-
Feldart.-Reg. Nr. 28.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 9. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden,
dem Stabsarzt Karl Max beim Altmärkischen Feldart.-
Reg. Nr. 40 das Nitterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und
Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten das
Nitterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säb-
inger Löwen zu verleihen:

unter dem 28. November v. J. dem Leutnant d. R. Otto
Herfert bei der Fußart.-Batt. Nr. 559;
unter dem 30. Dezember v. J. dem Leutnant d. R. Karl
Nühl beim Minen.-Bat. Nr. 1;
unter dem 6. Januar d. J. dem Leutnant d. R. Ludwig
Otto Georg Kühn im Garde-Res.-Bion.-Reg.,
dem Leutnant d. R. Otto Maximilian Emil Keller im 5.
Bab. Feldart.-Reg. Nr. 76.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 19. Dezember v. J. gnädigst bewegen gefunden,
dem Leutnant d. R. Werner Koch bei der II. (F.) Abt.
Feldart.-Reg. Nr. 283 das Nitterkreuz II. Klasse mit Schwert-
tern des Ordens vom Säbinger Löwen sowie
den Gefreiten Karl Stille und Georg Lutz bei derselben Abt.
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 6. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden,
den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-
leihen:

das Nitterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Säbinger Löwen:

den Leutnanten d. R. Joseph Otto Stahl, Friedrich
Wilhelm Garzenborf, Karl Friedrich Spielberger, Otto
Weinlich, Otto Kogt und Gustav Adolf Busch im Erz-
Inf.-Reg. Nr. 29;
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

Erst-Infanterie-Regiment Nr. 29:

dem Wizefeldwebel d. R. Wilhelm Friedrich Frey, dem
Reservisten Jakob Dürr, dem Unteroffizier Adalbert Ketter-
er, dem Feldwebel Otto Hermann Gorgas, dem Land-
wehmann Ernst Friedrich Kopp, dem Fahrer Emil Hei-
denreich;

dem Unteroffizier d. R. August Eugen Wölfl, den Land-
wehrmännern Emil Schmeider und Heinrich Bollmer, dem
Gefreiten d. R. Wilhelm Nembert, dem Gefreiten Karl
Richard Reib, dem Wehrmann August Sadberger,
dem Musiketier Karl Friedrich Aherle, dem Wizefeld-
webel d. R. Alfred Hermann Schmal, dem Wehrmann
Georg Silbebrand, dem Musiketier Friedrich Gramlich, dem
Reservisten Wilhelm Meier, dem Wehrmann Karl Klüber,
dem Gefreiten d. R. Karl Friedrich, dem Gefreiten Lorenz
Kohruder, dem Gefreiten d. R. Georg Hüner, dem Wehr-
mann Wendelin Neumaier, dem Gefreiten Franz Herz
sowie dem Unteroffizier d. R. Anton Rüd;

9. Lothringisches Infanterie-Regiment
Nr. 173:

dem Gefreiten Samuel Jöh, dem Erst-Reservisten Ambro-
sius Müller und dem Musiketier Heinrich Niegel;
Fernsprech-Doppelzug Nr. 423:

dem Fahrer d. R. II. Landolin Dymemus und dem Fahrer d.
Ref. Augustin Miller.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 9. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden,
dem Leutnant d. R. Karl Meyer im I. Bat. Fußart.-Reg.
Nr. 10 das Nitterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Säbinger Löwen und

dem Kanonier d. R. Friedrich Ebert beim Feldart.-Reg.
General-Feldzeugmeister (1. Bndbr.) Nr. 3 die silberne
Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Fried-
rich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 15. Januar d. J. gnädigst bewegen gefun-
den, den Leutnanten d. R. Otto Kissenberth und Hans Carl
sowie dem Leutnant Walter Kiliani bei einer Flieger-Abt.
das Nitterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Säbinger Löwen;

dem Wizefeldwebel d. R. Ludwig Hanstein bei derselben
Flieger-Abt. und

dem Unteroffizier Karl Beck beim Flugabwehr-Kanonenzug
Nr. 416 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militä-
rischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 6. Januar d. J. gnädigst bewegen gefun-
den, dem Sergeanten Theodor Jöh beim 2. Bab. Feldart.-Reg. Nr.
80 die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille
zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 6. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden,
dem Wizewachmeister Georg Weber beim Res.-Feldart.-Reg.
Nr. 28 die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienst-
medaille,

dem Gefreiten (Kriegsfreiwilligen) Adolf Senger bei dem-
selben Reg. die silberne Verdienstmedaille am Bande der
Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu ver-
leihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten die
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 13. Dezember v. J. dem Wachtmeister Otto
Achilles von der Magazin-Führp.-Kol. Nr. 128,
den Kanonieren Oskar Fuchs, Frih Mündert und Johann
Schäuder beim Feldart.-Reg. Nr. 204;

unter dem 21. Dezember v. J. dem Kanonier Friedrich Wil-
helm Meyer bei der Mun.-Kol. der 1. Watt. Fußart.-Bat.
Nr. 22;

unter dem 28. Dezember v. J. dem Gefreiten Otto Oberst und
dem Kanonier Stephan König beim Feldart.-Reg. Nr. 100,
dem Wizefeldwebel Stephan Auf, dem Unteroffizier Kriegs-
freiwilligen Ernst Wilhelm Schäfer, dem Unteroffizier
Karl Beck, dem Gefreiten Ferdinand Allgauer, dem Unter-
offizier Eward Gfingler,

den Gefreiten Hermann Kaiser, Friedrich Wilhelm Moser
und Stephan Georg Wiler, dem Erst-Reservisten
Bernhard Schlubcker sowie dem überzähligen Gefreiten
Heinrich Bruder beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 72;

unter dem 29. Dezember v. J. dem Flugzeugführer-Unter-
offizier Wilhelm Sid bei einer Feldflieger-Abt.;
unter dem 30. Dezember v. J. dem Gefreiten d. R. Emil
Sieben bei der 1. Watt. Landw.-Feldart.-Abt. Nr. 255;

unter dem 4. Januar d. J.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 273:
dem Landsturmmann Karl Mager, dem Schützen Adolf
Germann;

Infanterie-Regiment Nr. 373:
dem Musiketier Hermann Schlegel, dem Wizefeldwebel Hein-
rich Hüner, dem Landwehmann Georg Jochim, dem
Erst-Reservisten Adolph Kiefer,

den Landsturmmännern Joseph Sint, Emil Schmidt, Johann
Müller und Christian Trautwein,
dem Musiketier Herbert Schmiedel, dem Unteroffizier Jakob
Merfert und den Landsturmmännern Bernhard Koffler,
Georg Huber und Alois Lumpy;

Feldartillerie-Regiment Nr. 201:
dem Gefreiten Joseph Honheimer, dem Wizewachmeister
Franz Heichle, den Kanonieren Franz Hildebrandt und
Friedrich Heuret sowie dem Waffenschmied-Stellvertreter
Adolf Brannath;

Fernsprech-Doppelzug Nr. 197:
dem Wizewachmeister Karl Selzer, dem Wehrmann Gottlieb
Nize bei der 2. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 193 sowie
dem Sergeanten Richard Niede, dem Gefreiten Emil Müller
und dem Kanonier Viktor Eward Heffel bei der Art-
Mun.-Kol. Nr. 497 einer Inf.-Div.;

unter dem 6. Januar d. J. dem Grenadier August Markert
bei der 2. Komp. Garde-Res.-Reg.;

unter dem 9. Januar d. J. den Pionieren Joseph Gutterer
und Lothar Niffel bei der Minen.-Komp. Nr. 206,
dem Unteroffizier von der Inf.-Gesch.-Batt. Nr. 4 Fried-
rich Müller und dem Kanonier von derselben Batterie
Willy Karl;

dem Wizefeldwebel Stephan Brüberle, dem Unteroffizier
Joseph Jakob sowie den Amierungs-Soldaten Joseph
Gehwin, Leo Konellenstisch, Alfred Lotthammer, Ludwig
Stegmüller, Franz Keller und Hugo Geppert bei der 4.
Komp. des Armier.-Bat. Nr. 69,

dem Feldpostschaffner Frih Eckert bei der Feldpostexp. einer
Infanterie-Div.,

dem Unteroffizier Eugen Bösch und dem Pionier August
Kochler bei der Pion.-Komp. Nr. 343 sowie
den Telegraphisten Andreas Keller und Max Ketter beim
Fernspr.-Doppelzug Nr. 423,

dem Wizefeldwebel d. R. Ludwig Blattmann sowie den Pio-
nieren Anton Haas, Lambert Müller und Eward Rudy bei
der Minen.-Komp. Nr. 6;

unter dem 11. Januar d. J. dem Offizier-Stellvertreter Emil
Silberstein beim I. Gef.-Bat. 10 Rhein. Inf.-Reg. Nr. 161,
den Kanonieren Wilhelm Kolmann, Eugen Lebermann und
Gustav Machauer bei der Fußart.-Batt. Nr. 319,

dem Unteroffizier Michael Weist sowie den Kanonieren Max
Joseph Kopper und Christian Baum bei der Fußart.-Batt.
Nr. 783;

unter dem 13. Januar d. J. dem Musiketier Otto Kammerer,
dem Gefreiten d. R. Jakob Schäfer, den Musiketieren Otto
Wehrle, Emil Bruder und Karl Rudolph,
dem Landsturmmann Karl Niffel, dem Gefreiten Artur
Haberler, dem Gefreiten d. R. II. Hermann Endres,
den Musiketieren Alois Eckert, Friedrich Gähler, Adolf Seitz,
Emil Spribler und Wilhelm Woffert

dem Erst-Reservisten Gustav Waldhauer, dem Musiketier
Karl Dold, dem Erst-Reservisten Hermann Brommer
sowie dem Landsturmmann Friedrich Müller beim 2.
Lothring. Inf.-Reg. Nr. 32;

unter dem 18. Januar d. J. dem Unteroffizier d. R. II
Nikolaus Bad bei der 11. Komp. des Landw.-Inf.-Reg.
Nr. 111.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 13. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden,
dem Landsturmmann Joseph Marie beim 2. Landst.-Inf.-Bat.
Karlsruhe die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 6. Februar d. J. gnädigst geruht, den
Oberstationskontrollleur Christian Henninger in Karls-
ruhe zum Oberrevisor zu ernennen.

Die amtliche Handverkaufsliste betreffend.

Die Ziffer 15 der amtlichen Handverkaufsliste vom
22. Dezember 1913 (Karlsruher Zeitung — Staats-
anzeiger — vom 28. Dezember 1913 Nr. 355) wird bis
auf weiteres dahin abgeändert, daß sämtliche Gefäße
nach der Deutschen Arzneitaxe berechnet werden.

Karlsruhe, den 7. Februar 1917.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:
Pisterer, Dr. Schälich

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 13. Februar.

* Vom Tage.

Mit dem heutigen Tage, oder genauer gesagt, mit der
Nacht vom 12. zum 13. Februar, ist die den neutralen
Schiffen eingeräumte Schonfrist endgültig abgelaufen.

Es gilt nunmehr für alle Sperrgebiete die von uns er-
lassene Warnung, da jedes dort anbetreffene Schiff ohne
weiteres, d. h. ohne Warnung torpediert wird. Die Ver-
einigten Staaten von Nordamerika haben es gleichwohl
für gut befunden, die Abfahrt zweier Dampfer „Orléans“
und „Rochester“ zu gestatten, gewissermaßen, um die
Probe aufs Exempel zu machen und zu sehen, ob die deut-
schen Tauchboote es wirklich wagen werden, diese Schiffe
zu torpedieren. Die beiden Dampfer sind für Bordeaux
bestimmt, wo man sehnlichst Getreidezufuhren erwar-
tet, führen aber angeblich keine Munition bei sich. Die
von uns vorgeschriebenen Abzeichen hat keines der beiden
Schiffe, sie tragen lediglich in großer Schrift die Buch-
staben U. S. A. Wie es heißt, befinden sich keine Ge-
schütze an Bord. Für uns ist es nicht weiter zweifelhaft,
was mit den beiden Dampfern geschehen wird, wenn sie
im Sperrgebiet von unseren Tauchbooten gesichtet wer-
den. In Nordamerika scheint es noch naive Gemüter zu
geben, die es für möglich halten, daß wir amerikanischen
Schiffen gegenüber auf unsere Praxis verzichten.

Die Haltung der nordamerikanischen Regierung selbst
ist, wenn man sich auf Grund der zahlreichen Presse-
meldungen ein Urteil erlaubt, schwankend geworden. Das
hat seinen guten Grund. Wahrscheinlich hatte Wilson
fest damit gerechnet, die Neutralen würden seiner An-
regung sofort folgen, auch ihrerseits die diplomatischen
Beziehungen zu Deutschland abbrechen und so dieses zwin-
gen, seine Anfeindung des unbeschränkten U-Bootkrieges
zurückzuziehen. Der erste Fehler dieser Rechnung
bestand darin, daß man überhaupt mit der Annahme
eines Zurückweichens auf deutscher Seite operierte. Der
zweite Fehler bestand in der völlig falschen Einschätzung
der besonderen Verhältnisse, die für die europäischen
Neutralen maßgebend sind und ihnen eine strikte Neu-
tralität heute mehr denn je zur Pflicht machen. Schließ-
lich mag wohl auch in Washington, wie in den Ländern
der Entente, eine gewisse Unkenntnis bezüglich der tat-
sächlichen Leistungsfähigkeit unserer U-Boote abgewal-
tet haben. Um so herber war die Enttäuschung, als sich
nun zeigte, daß man sich gründlich verrechnet hatte. Kein
einzig neutraler Staat — weder in Europa, noch in
Amerika — hat sich bis jetzt der Anregung Wilsons an-
geschlossen. Vielmehr haben die meisten mit nicht miß-
zuerstehender Deutlichkeit in offiziellen Noten abgewinkt
und von neuem ihre unbedingte Neutralität betont. Fer-
ner hat sich Deutschland in keiner Weise durch den Ab-
bruch der diplomatischen Beziehungen einschüchtern las-
sen, sondern den U-Bootkrieg in einer Weise eröffnet,
die heute schon die Furchtbarkeit dieser Waffe in ihren
unmittelbaren Wirkungen der ganzen Welt vor Augen
führt. Sonach ist die schwankende Haltung der Union
wohl zu verstehen.

Mit allem Eifer hat die Regierung in Washington er-
klären lassen, daß sie keine Beschlagnahme der deutschen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Schiffe beabsichtige und die Freiheit der deutschen Besatzungen keineswegs zu beeinträchtigen gedenke, ja daß sie ihnen das Recht, ihre Schiffe zu zerstören, nicht bebreite, falls die Zerstörungen so angesetzt werden, daß sie den allgemeinen Verkehr in dem betreffenden Hafen nicht behindern. Ja, nach einer englischen Meldung hat Wilson mitteilen lassen, daß im Falle eines Krieges das deutsche Kapital und der deutsche Besitz in Nordamerika nicht beschlagnahmt würden. Überhaupt denkt man sich — nach den bisher lautgewordenen Stimmen zu schließen — diesen Krieg nicht aggressiv, sondern man will ihn offenbar nur führen, um das Prestige der Union, das durch Wilsons Politik nun einmal in die Waagschale geworfen worden ist, zu wahren. Man spricht von einem isolierten Krieg, den Nordamerika für sich, ohne engere Gemeinschaft mit der Entente, führen werde. Von einzelnen Seiten wird aber erklärt, daß es überhaupt nicht zum Kriege kommen werde. Wilson werde für den Fall, daß nordamerikanische Schiffe torpediert würden, die Frage dem Kongreß vorlegen, aber keine Kriegserklärung beantragen, sondern nur um die Ermächtigung nachsuchen, Maßnahmen zum Schutz der Amerikaner zu treffen. Wir registrieren alle diese Meldungen, weil sie gewiß nicht ohne Belang sind. Sie zeigen uns das eine ganz sicher, daß nämlich die Vereinigten Staaten mit einiger Vorsicht an den Gedanken eines Krieges herangehen und zurzeit noch alles versuchen, um ihn zu vermeiden. Ob die friedlichen Gefühle gegenüber der nach einer etwaigen Torpedierung einsetzenden Hitze der Presse und der Rooseveltischen Kriegspartei wirklich standhalten werden, wissen wir nicht. Wir haben in dieser Hinsicht schon zu üble Erfahrungen hinter uns, als daß wir uns nicht aufs Schlimmste gefaßt machen sollten. Wichtig ist wohl, daß die Stimmung der großen Masse der Bevölkerung den Krieg verabscheut. Populär wäre dieser Krieg nicht, das geben selbst die wildesten Ententeblätter zu. Und, wie jetzt behauptet wird, hat sich in der Senatsitzung, die den Abbruch der diplomatischen Beziehungen gutheißt, eine Minorität, deren Stärke aber nicht an die Zahl der zustimmenden Mehrheit heranreichte, der Abstimmung enthalten. Sicherlich wird auch der Kongreß nicht einmütig für den Krieg zu haben sein. Das sind jedenfalls alles Momente, die Wilson reichlich zu überlegen hat; ganz abgesehen von den rein praktischen politischen Erwägungen, die ihm im Hinblick auf Japan empfehlen sollten, sein Pulver nicht tannig zu verausgaben für eine Sache, bei der für die Union doch nichts zu holen ist; es sei denn, man wolle die deutschen Schiffe doch noch beschlagnahmen. Deren Tonnenzahl wird übrigens für die Union und ihre Kolonien auf 500 000, für das übrige Amerika auf 500 000 Tonnen berechnet. Uns brauchen diese Zahlen nicht zu beunruhigen. Gaben doch selbst unsere führenden Needer erklärt, daß der Verlust dieser Schiffe gegenüber dem großen Ziel, das wir mit unserem U-Bootkrieg verfolgen und erreichen werden, nicht in Betracht kommt.

Über den U-Bootkrieg liegen bis heute amtliche und private Nachrichten vor, die uns mit vollster Genauigkeit und hohem Stolz erfüllen dürfen. Dabei handelt es sich hier natürlich nur um Nachrichten über Einzelheiten, die aus der Fülle der tatsächlichen Geschehnisse herausragen. Ein großer Teil der Versenkungen wird zunächst gar nicht bekannt gegeben. Erst die amtliche Zusammenstellung wird uns einen zuverlässigen Aufschluß geben, der dann aber sicher die Zahlen, die wir jetzt schon wissen, noch erheblich in den Schatten stellen wird. Doch der U-Bootkrieg kein Bluff ist, sondern namentlich für England eine furchtbare Gefahr bedeutet, wird jetzt von den Londoner Blättern (z. B. „Times“ und „Morning Post“) ganz offen und mit sehr ernst klingenden Kommentaren zugegeben. Die Möglichkeit eines Erfolges, d. h. also die Möglichkeit, England wirklich von seinen Zufuhren abzuschneiden, wird nicht mehr bestritten. Aber auch schon praktisch macht sich die Wirkung des unbeschränkten U-Bootkrieges bemerkbar. Wir hören aus guter Quelle, daß ein großer Teil dringend notwendiger Lebensmittelzufuhren bereits ausgeblieben ist, und daß die englische Regierung mit dem 1. März das Kartensystem für Brot, Fleisch, Zucker, Eier und Fett in Kraft treten lassen wird. Ferner wird die Nationalisierung der Kartoffeln, der Futtermittel und der privaten Leuchtmittel erwogen. Diese für die Entente beforgnisserregenden Zustände werden sich naturgemäß mit dem Fortschreiten des U-Bootkrieges bis zur Unerträglichkeit vergrößern. Bei uns in Deutschland ist ein jeder von der Notwendigkeit und Wirksamkeit des U-Bootkrieges überzeugt. Man traf vor dem 1. Februar auf Stimmen, die die völlige Einmütigkeit des deutschen Volkes in dieser Frage bezweifelten. Sie haben Unrecht behalten. Alle Schichten unseres Volkes sind heute von dem Gefühl durchdrungen, daß der Kaiser das Recht und einzig Zweckmäßige tat, als er auf den Rat der zuständigen Stellen hin den verschärften U-Bootkrieg ankündigte. Bei uns in Karlsruhe ist diese Übereinstimmung des ganzen Volkes am Sonntag gelegentlich einer öffentlichen Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Rießer über den U-Bootkrieg sprach, glänzend in Erscheinung getreten. Die von den besten Männern der badischen Residenzstadt besuchte, außerordentlich zahlreiche Versammlung spendete gerade den Stellen der Rede, in denen die begeisterte Einmütigkeit des ganzen Volkes zum Ausdruck gelangte, jubelnden Beifall. Und die neuen Nachrichten über Versenkungen, die schon der nächste Morgen wieder brachte, verliehen diesem Beifall wieder eine neue Berechtigung.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Ablauf der Schonfrist im Sperrgebiet.

W.L.B. Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) In der Nacht zum 13. Februar ist die bisher nicht bekannt gegebene Schonfrist im Sperrgebiet des Atlantischen Ozeans und des Englischen Kanals für neutrale Dampfer, denen die Nachricht von der Sperrgebietserklärung nicht mehr rechtzeitig zugegangen war, abgelaufen.

In der Nordsee ist dies bereits in der Nacht zum 7. Februar der Fall gewesen: im Mittelmeer in der Nacht zum 11. Februar. Nimmehr gilt nur die allgemeine für die Sperrgebiete erlassene Warnung, nach der die Schiffsahrt auf keine Einzelwarnung rechnen kann.

Schiffe, die dennoch das Sperrgebiet befahren, tun das mit voller Kenntnis der ihnen und den Besatzungen drohenden Gefahr.

Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß alle von feindlicher Seite verbreiteten Nachrichten über die Torpedierung neutraler Schiffe ohne vorheriges Anhalten vor obigen, für die einzelnen Sperrgebiete genannten Daten falsch sind. Die angegebenen Schonzeiten galten sogar auch für feindliche Passagierdampfer, soweit sie unbewaffnet waren, weil auf ihnen neutrale Passagiere ohne Kenntnis der Seesperre sein konnten.

Neue Versenkungen.

W.L.B. Berlin, 12. Febr. Unter den am 11. Februar als versenkt gemeldeten 10 Dampfern befinden sich außer einem englischen Getreidedampfer von etwa 7500 Bruttoregistertonnen 3 bewaffnete große Frachtdampfer und ein unbewaffneter englischer Frachtdampfer von 3500 Tonnen.

Neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote zufolge wurden ferner versenkt: Ein englischer Schoner unbekanntes Namens von etwa 300 Bruttoregistertonnen mit 1000 kg Granaten, die französische Bark „Soleil“ (305 Tonnen) mit Salz und Wein, die französische Segler „Confiance“ und „Sainte Marie“, beide mit Kohlenladungen nach Frankreich, ein abgeblendetes Dampfer von ca. 4000 Bruttoregistertonnen, der russische Dampfer „Ceres“ mit 5000 Tonnen Kohlen für die französische Admiralität, außerdem 7 Dampfer und 3 Segler, welche letztere insgesamt 22 000 Bruttoregistertonnen hatten.

London, 12. Febr. „Daily Telegraph“ gibt den Gesamtverlust an Schiffsraum vom 7. Februar auf 2881 Tonnen an. „Daily Telegraph“ meldet auch den Untergang folgender Schiffe: „Cliftonian“ (englisch) 4309 Tonnen, „Explorer“ (englisch) 7600 Tonnen, drei kleine Schoner, der englische Dampfer „Palm Leaf“, der Dampfer „St. Minian“ aus Glasgow, 800 Ton., der Fischerdampfer „Adelaide“, 133 Tonnen. (W.B.)

London, 12. Febr. Lloyd's melden: Der englische Leichter „Vendor“ und das Fischerboot „Inverlyon“, der englische Dampfer „Lycia“ (2715 Bruttoregistertonnen) und das Fischerfahrzeug „Districh“ (148 Bruttoregistertonnen) sowie der englische Dampfer „Morthorlee“ (4227 Bruttoregistertonnen) sind versenkt worden.

Christiania, 12. Febr. „Morgenbladet“ meldet aus London: 18 britische Schiffe von 60 000 Tonnen Inhalt seien weiter versenkt worden. („Voss. Ztg.“)

Bern, 12. Febr. Der „Tamps“ bringt die Lloydliste der versenkten Schiffe von gestern, die vier englische Dampfer, darunter den bereits gemeldeten Postdampfer „Mantola“ (8950 Tonnen), zwei norwegische Schiffe und drei holländische Segler, insgesamt ungefähr 25 000 Tonnen aufweist. Dem „Tamps“ zufolge wurde ferner der französische Schoner „Sertel“ (154 Tonnen) versenkt.

Ein englisches Urteil über den U-Bootkrieg.

Rotterdam, 12. Febr. „Morning Post“ schreibt, Lt. W.L.B., über den verschärften U-Bootkrieg: „Da Deutschland eine Anzahl neue Tauchboote fertiggestellt hat, ist es jetzt in der Lage, die Flotte der Alliierten zu verhöhnen und die See für den gesamten Handelsverkehr abzuschließen. Es ist nicht wahrhaftig, daß der Reichstagsler von Beckmann-Hollweg wiederum eine leere Drohung ausgesprochen hat, vielmehr ist zum mindesten sicher, daß kein Handelsschiff der Neutralen oder der Kriegführenden mehr in See stechen kann, ohne mit der Möglichkeit seiner Vernichtung zu rechnen. Wir müssen also annehmen, daß tatsächlich eine Vernichtung der Handelsschiffahrt in größerem Umfange eintreten wird.“

Deutschland berechnet außerdem zweifellos die moralische Wirkung seiner seeüberischen Erklärung und rechnet darauf, daß kein neutrales Schiff ausfahren werde, und daß unter diesem Druck, falls er nur einige Wochen anhält, die Alliierten so schwer zu leiden haben, daß sie auf die Knie gezwungen werden. Die Leiter Deutschlands sind nicht leichtsinnig und haben die Wirkung ihrer seeüberischen Erklärung auf die Neutralen vorausgesehen.

Deutschland braucht nicht die Flotte der Vereinigten Staaten zu fürchten, da diese gegen Tauchboote nichts ausrichten kann und an die deutsche Flotte nicht heranzukommen vermag. Zu Lande braucht Deutschland nichts zu befürchten, da die Vereinigten Staaten keine Truppen transportieren können, und Holland sowohl wie Skandinavien durch Deutschlands Waffengewalt in Schach gehalten werden.

Geht es Deutschland, England zur See abzuschließen, und die Stimme der Neutralen unbeachtet zu lassen, so hat es den Krieg gewonnen.

Osag, 11. Febr. Folgende Abwehrmaßregeln gegen den Unterseebootkrieg hat Lord Carson in Aussicht gestellt: Die Vermehrung der Torpedozerstörer, die die Schiffe zu begleiten haben, die Bewaffnung der Handelsflotte, die Entwicklung jeder Art von Erfindungen für die Zerstörung von Unterseebooten, unbeschränkter Bau neuer Schiffe. Lord Carson fügte jedoch hinzu, daß gleichzeitig eine Einschränkung der Einfuhr stattfinden müsse, was gut ertragen werden könnte, da man bisher allzu luxuriös gelebt habe. Benzin für Privatautomobile wird nach April überhaupt nicht mehr abgegeben werden und auch die Papierabgabe wird nach dem 1. März eingeschränkt werden. Zu einer allgemeinen Nationalisierung hat man sich jedoch nicht entschließen können. Der Nahrungsmittelkontrollleur Lord Devonport richtet lediglich eine dringende Aufforderung vor allem an die Frauen zur Sparsamkeit, und es werden besondere Normen für den Verbrauch von Brot, Fleisch und Zucker aufgestellt. („Zeff. Ztg.“)

Berlin, 12. Febr. Neuter verbreitet eine Meldung der „Associated Press“, wonach die deutsche Regierung an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet hätte, in der sie um die Vorschläge um die Vermeidung eines Krieges erjude. Diese Meldung ist dem W.L.B. zufolge völlig aus der Luft gegriffen. Sie ist übrigens nach einem von dem „Tamps“ veröffentlichten Telegramm aus Newyork bereits von Staatssekretär Lansing und dem Schweizer Gesandten in Washington demontiert worden.

Newyork, 12. Febr. Neuter. Die Amerikaner teilen mit, ihre Schiffe würden nicht über den Atlantischen Ozean fahren, wenn die Regierung nicht Bedeckung oder Geschütze und Bedienungsmannschaften stelle. (W.B.)

Die Lebensmittelnot in England.

London, 12. Febr. Um der immer drohender werdenden Not in landwirtschaftlichen Produkten in England zu begegnen, beabsichtigt der Nahrungsmittelminister zu verfügen, daß das Jungvieh mit 17 Monaten geschlachtet werde, anstatt, wie bisher, mit 2½ Jahren. Man berechnet, daß dadurch 3 Millionen Tonnen Getreide, Stroh, Gras und Schfamen erspart werden. Die Blätter verlangen vom Lebensmittelkontrollleur, daß er die Ausgabe der Lebensmittel für das ganze Land rationiere. Die Blätter verweisen darauf, daß das System, an das öffentliche Ehrgefühl zu appellieren, sich nicht bewährt habe und verlangen sofortige Maßnahmen.

London, 12. Febr. Die „Times“ teilt mit, daß infolge des Mangels an Papier und der Einschränkung der Papierzufuhren die Blätter entweder in kleinerem Format erscheinen oder ihren Verkauf einschränken müssen. Die „Times“ selbst wird den Verkauf einschränken und empfiehlt die Exemplare weiterzugeben. Auch der Preis soll wieder erhöht werden.

Die Kohlenkrise in Frankreich.

Bern, 10. Febr. In der gestrigen Sitzung des französischen Senats kam es lt. W.L.B. bei Erörterung der Interpellation über die Kohlenkrise zu heftigen Angriffen auf die Regierung. Besonders wurde dabei die Unfähigkeit des früheren Transportministers Sembat gerügt. Minister Serriot verwarf eine Tagesordnung, in der Sembat ein Aduel ausgesprochen werden sollte, und stellte unter bisfingigen Zureuen gegen Sembat die Vertrauensfrage. (Lebhafte Erregung.) Sodann wurde eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und gewünscht wird, sie möge der Kohlennot und der Transportkrise steuern. — Nach Pariser Meldungen ist die Seine oberhalb Rouen zugefroren. Über 40 Schleppfähne wurden schwer beschädigt; eine große Anzahl ist untergegangen.

Bern, 12. Febr. Wie der „Tamps“ berichtet, mußte auf der Pariser Ringbahn der Zugverkehr weiter eingeschränkt werden. Auf der Ostbahn verkehrt auf den Nebenlinien in jeder Richtung nur noch ein Zug täglich, auf den größeren Linien zwei Züge. Auch der Vorort- und Frachtverkehr wurde eingeschränkt. — Dem „B. Z.“ zufolge, mußte in Albi die große französische Glasfabrik schließen, da die Rohstoffzufuhr wegen Waggommangels aufgehört hat.

Die Haltung der Neutralen.

Berlin, 12. Febr. (W.L.B.) Wie zuverlässige Nachrichten aus Argentinien besagen, tritt die „Epoca“ für eine Ablehnung der Wilsonschen Vorschläge und strikte Neutralität ein. „Brenja“ verhält sich sehr stark ablehnend und macht die aufsehenerregende Mitteilung, daß Wilson vor Jahresfrist versucht habe, die südamerikanischen Republiken durch Abmachungen in den Krieg zu verwickeln. „Razon“, die gleichfalls entschieden für eine Ablehnung ist, sagt, daß Wilson in der Frage der Schwarzen Liste seine Unterstützung verweigert habe. Jetzt wünsche Argentinien, ihm nicht Folge zu leisten. Die Stimmung in Argentinien ist ruhig.

Aus Brasilien verlautet, daß die Regierung die Aufforderung der Vereinigten Staaten, sich ihnen anzuschließen, mangels gleicher Voraussetzungen abgelehnt habe und sich auf einen Protest gegen die etwaige Beeinträchtigung brasilianischer Interessen beschränken werde. — Nach einem Antwerpener Blatt wird der „Times“ aus Valparaiso gemeldet, daß der chilenische Minister des Äußeren in seiner Antwort an Wilson erklärte, die chilenische Regierung habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß ihrer Ansicht nach die Rechte der Neutralen durch die angekündigte U-Bootsaktion verletzt werden und daß diese deshalb nicht gutgeheißen werden könne. Die chilenische Regierung glaube, daß diese Haltung den Ansichten der Vereinigten Staaten, durch einseitiges Vorgehen das Recht zu schützen und den Frieden zustande zu bringen, entspreche.

Amsterdam, 11. Febr. Siebzigen Blättern zufolge wird der „Times“ aus Athen telegraphiert, daß die griechische Regierung an Amerika eine Note richtet, in der u. a. erklärt wird, die griechische Regierung habe bei der deutschen bereits Vorstellungen gemacht, wünsche aber an ihrer Politik strengster Neutralität festzuhalten, besonders unter den Verhältnissen, in denen sich Griechenland jetzt befindet.

Stockholm, 11. Febr. „Dagens Nyheter“ meldet, daß die gestrige Zusammenkunft der schwedischen Reder bekanntgegeben hat, daß die schwedische Tonnage ausreiche, um Schwedens notwendige Einfuhr sicherzustellen, unter der Voraussetzung, daß die in den Häfen kriegerischer Länder befindliche Tonnage freigegeben wird und freie Fahrt nach Schweden erhält, sowie daß die notwendigen Winterkohlen zu erhalten sind, ohne dabei Schäden ausführen zu müssen, die nicht den schwedischen Interessen dienen. Eine Deputation der Reder gab obige Beschlüsse dem Ministerpräsidenten bekannt und forderte Maßnahmen, die Schweden die für seine vitalen Interessen nötige Tonnage sichern.

Amsterdam, 10. Febr. (W.A.) Die „Times“ melden aus Santiago, daß die chilenische Regierung am 8. Februar dem deutschen Gesandten eine Protestnote gegen den verschärften U-Bootkrieg überreicht habe. Chile behalte sich für den Fall, daß seine Rechte verletzt werden sollten, Freiheit des Handels vor. Die Antwoort Chiles an die Vereinigten Staaten werde vermutlich ablehnend lauten.

Berlin, 13. Febr. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, hat die chinesische Regierung dem deutschen Gesandten in Peking einen Protest gegen den uneingeschränkten U-Bootkrieg übergeben. Dazu sagt die „Post“: „China sei durch seine Hilfslosigkeit gegenüber Japan und seine finanzielle Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten in einer Lage, die jedem Druck dieser Mächte für und Tor öffne.“

Zweiter Tagesbericht vom 11. Februar.

W.A. Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) Abendbericht. An der Somme hielt auch nach scheiternden englischen Nachtangriffen das Feuer in beträchtlicher Stärke an. Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches gemeldet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Serre und Ancre. In der Nacht vom Sonntag zum Montag tobten in W.A. heftige Kämpfe zwischen Serre und Ancre. Sechs englische Angriffe wurden unter schweren englischen Verlusten zurückgewiesen. Bereits am Nachmittag lag außerordentlich starkes englisches Feuer auf den deutschen Stellungen nördlich der Ancre, das sich mit Eintritt der Dunkelheit zu heftigstem Trommelfeuer steigerte. Ein Grabenstück bei Serre wurde während der englischen Feuerbereitung geräumt, ohne daß dies von den Engländern, die besonders heftiges Feuer auf den geräumten Graben richteten, bemerkt worden wäre. Zwischen 9 und 10 Uhr gingen die ersten englischen Sturmtruppen über das versteinerte zusammengehobene Gelände zum Angriff in der Gegend von Beaumont vor. Sie wurden aber blutig zurückgewiesen. Ebenso scheiterten zwei weitere Angriffe, die die Engländer an der gleichen Stelle versuchten. Gegen 11 Uhr wurde ein vierter englischer Angriff östlich von Beaumont von einem englischen Bataillon, durch eine große Anzahl von Maschinengewehre verstärkt, vorgetragen. Bei diesem Angriff kam es zu erbitterten Nahkämpfen, wobei ein Offizier und über 30 Mann in deutscher Hand blieben. Der Angriff scheiterte vollkommen. Hierauf versuchten die Engländer noch zwei Angriffe in der Gegend von Serre mit starken Kräften. Etwas nach Mitternacht drangen sie in Schneeanzügen nach wütenden Handgranatenkämpfen in die deutschen Gräben ein, wurden jedoch durch einen mit großer Wucht vorgetragenen Gegenstoß mit schweren Verlusten an Toten und Verwundeten und mehreren Gefangenen wieder geworfen. Um 4 Uhr morgens versuchten die Engländer ihren 6. und letzten Angriff in dieser Nacht. Dieser Angriff brach, indes bereits in deutschem Sperrfeuer zusammen. Die deutschen Truppen haben sich bei dieser Reihe englischer Angriffe mit hervorragender Tapferkeit geschlagen und dem Feind außerordentlich schwere Verluste beigebracht.

Briand's Mehrheit. Nach zuverlässigen Mitteilungen war im Gegensatz zu der Sabasmeldung die Mehrheit des Ministerpräsidenten Briand bei der letzten Abstimmung in der Kammer über die Kredite der Unterstaatssekretariate im Zusammenhang mit der Vertrauensfrage nicht 389, sondern 219 Stimmen. Die Blätter „L'Œuvre“ und „Somme enchainée“ machen darauf aufmerksam, daß Briand nicht mehr berechtigt sei, „im Namen des Landes“ zu sprechen.

Französische Explosionskatastrophe. Wie Yvoner Blätter melden, fand vorgestern in St. Etienne in zwei Sauerstoffabriken eine Explosion statt. In dem einen Fall wurden drei Arbeiter getötet und einige schwer verletzt, im anderen wurden 30 verletzt, darunter 12 schwer. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.A. Wien, 12. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Im Putnathal scheiterte ein russischer Handgranatenangriff. Bei Unternehmungen von Patrouillen und Sturmabteilungen, die südlich von Salik und nordwestlich von Ronechn zur Durchführung kamen, wurden zwei

Offiziere, 40 Mann als Geiseln eingebracht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Munitionsexplosion in Rußland. Wie dem „B. L.“ von Saporanda gemeldet wird, sei bei Kantakathi in Finnland eine Munitionsmenge im Werte von über 60 Millionen in die Luft geflogen. Durch die Gewalt der Explosion seien auch die Bauten der Murrmanbahn beschädigt worden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.A. Wien, 12. Febr. (Amtlich.) wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südbahnschnitt der Karsthochfläche und im Wippachtal war der Geschüßkampf zeitweise recht lebhaft. Ein feindlicher Flieger warf in der Nähe von Triest einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Tirolerfront führten unsere Truppen zwei Unternehmungen erfolgreich durch. Im Suganertal nahm eine Abteilung des Infanterieregiments Nr. 14 eine feindliche Stellung südlich der Coalbaschludt, machte 2 Offiziere und 60 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr, 2 Pistolenmaschinengewehre und 1 Minenwerfer. Im Ballarua-Abchnitt überfielen die Kaiserjäger die italienische Vorstellung in der Lanoschlucht und brachten 22 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg zur See.

W.A. Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) Das deutsche Torpedoboot V. 69 ist, nachdem es mit eigenen Mitteln seine Seefähigkeit wieder hergestellt hatte, in der vergangenen Nacht aus Imuiden ausgelaufen und heute früh wohlbehalten in einem deutschen Stützpunkt eingetroffen. Eines unserer Unterseeboote hat am 10. Februar in den Hoopden ein französisches Marinesflugzeug abgeschossen, zerstört und die beiden Insassen gefangen genommen.

Berlin, 12. Febr. Im Monat Januar sind an der holländischen Küste 237 Minen angetrieben worden. Davon sind 230 englische, 6 unbekanntes Ursprungs, und nur eine deutsche. Im ganzen sind bisher 1877 Minen angetrieben worden und zwar: 1229 englischer, 258 deutscher, 64 französischer und unbekannter Herkunft. Die Gesamtverluste unserer Gegner an Kriegsschiffen belaufen sich auf 822 535 Tonnen, hierbei sind nicht eingerechnet Hilfskreuzer und Hilfschiffe. Diese Tonnenzahl übersteigt die der gesamten französischen Flotte zu Beginn des Krieges, die die drittgrößte Seekriegsmacht der Welt ist, um 100 000 Tonnen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 11. Febr. (W.A.) Generalstabsbericht vom 9. Februar.

Tigrisfront: Nach Nachrichten, die infolge Drahtunterbrechung erst kürzlich eingetroffen sind, fand am 3. Februar südlich vom Tigris ein größeres Treffen statt. In der Nacht zum 3. Februar und am Morgen nahm der Feind unsere Stellungen unter heftiges Geschüßfeuer und griff um 11 Uhr vormittags an. Bei seinem ersten Angriff gelang es dem Gegner, sich eines Teiles unserer ersten Linie zu bemächtigen. Er wurde aber durch unseren Gegenangriff teilweise zurückgeworfen. Der Feind drang abermals vor, aber es gelang uns, unsere zweite Linie bis auf einen kleinen Bruchteil durch einen heftigen Gegenangriff wieder zu nehmen. Weitere Angriffe am Nachmittag desselben Tages wurden abgewiesen. Weiter östlich wurde eine Kavalleriebrigade nebst Artillerie, welche gegen den Tigris vorzudringen versuchte, durch das Feuer unserer Kanonenboote gezwungen, den Rückzug anzutreten. Am 8. Februar und an den folgenden Tagen Infanterie- und Artilleriefeuer südlich vom Tigris, in der Stellung von Sellahie.

Kaukasusfront: Im Abschnitt des rechten Flügels sind unsere Sturmtruppen in die erste Linie des Feindes eingedrungen, brachten ihm viele Verluste bei und erbeuteten eine Menge Anstrüfungsmittel und Kriegsgüter.

An den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung.

Konstantinopel, 11. Febr. (W.A.) Heeresbericht vom 10. Februar.

Tigrisfront: Am 9. Februar griff der Feind nach Artillerievorbereitung, die bereits morgens begann, um 10 Uhr vormittags unsere Stellungen südlich vom Tigris an. Der Angriff wurde unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei einem zweiten Angriff des Gegners gelang es einem einzigen seiner Bataillon, anfangs in unsere Linie einzudringen. Es wurde jedoch infolge Handgranaten- und Bajonettkämpfes wieder aus unserer Stellung vertrieben. So waren um 3 Uhr nachmittags unsere Stellungen völlig wieder genommen. Ein feindlicher Flieger wurde durch unser Infanteriefeuer zur Landung gezwungen.

Kaukasusfront: Im Abschnitt des linken Flügels wurde ein Überraschungsversuch starker feindlicher Aufklärungsabteilungen gegen unserer Stellungen vollkommen abgeschlagen.

Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Der Krieg und die Heimat.

Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

Wien, 12. Febr. Kaiser Wilhelm ist in Erwartung des Besuchs des Kaisers Karl im Deutschen Hauptquartier in Wien eingetroffen und von Kaiser Karl und der Kaiserin Zita herzlich begrüßt worden. Dem deutschen Kaiser wurden auf der Fahrt durch Wien von der Bevölkerung begeisterte Guldigungen dargebracht.

Kaiser Wilhelm nach gestern nachmittag den Tee bei der Erzherzogin Marie Josepha, der Mutter des Kaisers Karl, im Augartenpalais. Kaiser Wilhelm sowie Kaiser Karl und die Kaiserin Zita fuhren mit ihrem Gefolge um 1/25 Uhr beim Augartenpalais vor und wurden dort von der Erzherzogin Marie Josepha und ihrem Sohne Erzherzog Maximilian empfangen. Ein ganz kleiner Kreis geladener Gäste war zum Tee zugezogen. Nach einstündigem Aufenthalt verließen die Majestäten das Palais. (W.A.)

Die Neutralen.

Über Versorgungsmaßnahmen in der Schweiz berichtet die Schweizerische Depesch-Agentur: In der am Montag abgehaltenen Konferenz des Volkswirtschaftsdepartements mit den verschiedenen Verbänden für Lebensmittelversorgung und Vertretern mehrerer Departements wurde festgestellt, daß die Einführung fleischloser Tage und Einschränkungen im Bäckergewerbe nicht mehr zu umgehen sein werden. Die Departements werden unverzüglich Anträge an den Bundesrat stellen, der voraussichtlich Ende dieser Woche einen Beschluß fassen wird.

Weitere Nachrichten.

Erkrankung der Königin von Bulgarien.

W.A. Sofia, 12. Febr. Die Blätter veröffentlichen folgende Mitteilung: Zu Beginn des vergangenen Jahres fühlte sich die Königin leidend. Trozdem setzte sie ihre Tätigkeit bis Juli fort. Da sie dann ein allgemeines Schwächegefühl überkam, mußte sie sich einer längeren Behandlung unterziehen und vollständige Ruhe pflegen. Zu diesem Zweck verbrachte sie den Sommer in einem Sanatorium in der Umgegend von Dresden, wo ihr Gesundheitszustand sich für einige Zeit besserte. In der letzten Zeit stellte sich jedoch wieder körperliche Schwäche ein und nach jüngst eingetroffenen Nachrichten ist die Gesundheit der Königin sehr erschüttert. Aus diesem Grunde ist sie genötigt, das Bett zu hüten, um etwaigen Komplikationen vorzubeugen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb, den Minister Dr. Süßig und den Präsidenten Dr. von Engelberg zum Vortrag.

Auf Grund des § 11 in Verbindung mit § 9 des Versicherungsgesetzes für Angestellte hat der Reichskanzler entschieden, daß bei denjenigen ehemaligen Militärpersonen der Unterlassen, welche Anspruch auf Versorgungsgebühren aus Fonds der im Reichshaushaltsetat aufgeführten Heeresverwaltungen haben und welchen lediglich nach § 12 Abs. 2 Nr. 2 des Militär-Hinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (Reichsgesetzblatt S. 214) die Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge zusteht, die Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge im Sinne des § 9 Abs. 1 des Versicherungsgesetzes für Angestellte nicht als gewährleistet anzusehen ist.

In der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1916 wurde im Großherzogtum 28 Personen auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel der Handelsbetrieb mit Gegenständen des täglichen Bedarfs unterjagt und 31 Personen auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers vom 24. Juni 1916 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels die Erlaubnis zum Beginn des Handels mit diesen Gegenständen verweigert oder der Handel mit solchen verboten. Außerdem wurde in der Zeit vom 19. April bis 31. Dezember 1916 54 Personen auf Grund der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. April 1916 die Erlaubnis zum Beginn des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs verjagt.

Aus der Residenz.

Vaterländische Volksfeier. Auch die letzte vaterländische Volksfeier, die am Sonntag im evangelischen Gemeindehaus der Südstadt abgehalten wurde, hatte sich eines zahlreicher Besuches zu erfreuen. Die Veranstaltung nahm den gleichen erhebenden Verlauf, wie die vorausgegangenen Volksabende. Der erste Redner, Herr Oberfinanzsekretär Jacob, gab einen kurzen Überblick über die politischen Ereignisse der letzten Wochen von der Ablehnung des deutschen Friedensangebotes bis zur Eröffnung des uneingeschränkten U-Bootkrieges. Er wußte mit markigen Worten den ungebrochenen Siegeswillen des deutschen Volkes zu rühmen und der felsenfesten Zuversicht auf ein gutes Ende Ausdruck zu geben. Brachwall war die Rede von Prof. Dr. Weckesser, der über den Islam, die Religion unserer Verbündeten, sprach. Unter feiner Schilderungen blühte das Land Arabien in heller Klarheit auf. Er führte in das Volk der Kaufleute von Mekka, an die Rosengebeur der nächstlich ihre Märchen erzählenden Hirten und unter die schweifenden Jüge der Wanderbeduinen. Dann

nuchs aus diesem Volk der Sternarbeiter die Riesengestalt des Mohammed heraus, des einsamen Grüblers, wilden und begeisterten Propheten, glänzenden Organisations und weltberührenden Herrschers. Die einfachen Züge seiner Religion wurden scharf und klar gezeichnet, und als lebendiger Vertrag dieser Geistesarbeit bezeichnete der Redner: die Verbreitung einer vertieften Gotteserkenntnis in einer dem Übergläubigen verlaufenden Welt, die Offenbarung einer Sittlichkeit im engen Rahmen mit dem Glauben und das trostliche Vertrauen auf eine Gottesleistung der Geschichte, die sich getrost auch in der gerbsten Not festhalten läßt und zum Überwinden der Not führt. Damit deutete der Redner auf die gegenwärtige Lage, aus der er einen ernsten Gewinn, die sittliche Vertiefung des gesamten Volkslebens, hervorleuchten sieht! Der flammende Idealismus des Redners rief die Zuhörer auf die höchste Höhe geschichtlicher Betrachtung. Und die wunderbare Sprache, in der er seine Gedanken bot, gewährte dem Hörer eine hohe Freude. Das Schlusswort sprach begeistert und begeistert Stadtpfarrer Hindenlang, ausklingend in die Lebens- und Beseitigung: „Wir wollen — wir können — und Gott helf' uns!“ Gemeinliche Gesänge und ausgezeichnete gelungene musikalische und deklamatorische Darbietungen des von Herrn Kapellmeister Cassimir geleiteten Ch. Südtadtkirchenchors, der Frau Landgerichtsrat Emma Ziegler und des Herrn Rechnungsrats Diehm umrahmten die trefflichen Ausführungen der drei Redner.

oc. Der Engere Ausschuss der Nationalliberalen Partei Badens tagte am Samstag nachmittag in Karlsruhe. Den Hauptteil der Besprechung bildete der Bericht des Abgeordneten Rehm über die Sitzung des Zentralausschusses der Nationalliberalen Partei in Berlin am 4. Februar. Bei Besprechung der inneren Lage wurde die polnische Frage als Quelle schwerer Sorgen in Gegenwart und Zukunft bezeichnet. Die Friedensziele der Partei sind die gleichen geblieben; sie besagen u. a. etwa folgendes: Auf Belgien muß die Hand gelegt werden, ebenso sind Verbesserungen der ganzen Westfront zu fordern; das verlangt insbesondere auch die Sicherheit von Süddeutschland. Die

Namen sollen eigenes staatliches Leben erhalten, die Balken müssen vor dem Untergang bewahrt werden, was die Wegnahme von Kurland fordert. Eine Kriegsschädigung von möglicher Höhe muß gefordert werden, wenn nicht die ganze künftige Wirtschaft unter den Kriegslasten erstickt soll. Den Aufgaben der Gegenwart und der nächsten Zukunft trete, so führte der Redner u. a. weiter aus, die Nationalliberale Partei mit voller Geschlossenheit und Einmütigkeit gegenüber.

* 80. Geburtstag. Am Mittwoch den 14. Februar begibt der bekannte Vertreter der Architektur an der Technischen Hochschule hier Geh. Rat Professor Dr. Joseph Durm, seinen 80. Geburtstag.

Neueste Drahtnachrichten.

W.E.B. Großes Hauptquartier, 13. Febr., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Tagsüber schränkte starker Nebel die Gesichtstätigkeit an fast der ganzen Front ein.

Im Sommergebiet lebte der Artilleriekampf abends auf und hielt nachts in wechselnder Stärke besonders lebhaft zwischen St. Pierre-Basst-Walde und Peronne an.

Zwischen Ypern und Arras scheiterten zahlreiche Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich des Drusvjathyees drangen einige Stößtruppen in die russische Stellung ein und kehrten mit 90 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Westlich von Luck blieben Erkundungsvorstöße und Minensprengungen der Russen ohne Erfolg.

Bei Zwijzyn am Oberen Sereth wurde der zweimal wiederholte Angriff mehrerer russischer Bataillone abge- schlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südlich der Baleputnastraße nahmen unsere Truppen einen stark ausgebauten Stützpunkt im Sturm. An Gefangenen wurden 3 Offiziere und 168 Mann, an Beute 3 Maschinengewehre und viel Feldgerät eingebracht.

Zwischen Uz und Putnial vielfach lebhaftes Artillerie- und Borkfeldgeschütze.

Seeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen griffen nach wirkungsvoller Feuertorbereitung unsere Truppen eine feindliche Höhenstellung südlich von Paralovo an und stürmten sie und einige hinter der Front befindliche Lager. Bei geringem eigenen Verlust wurden 2 Offiziere und 90 Italiener gefangen, 5 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Paris, 13. Febr., (W.E.B.) Nach den Blättern brachte oppositionelle Abgeordnete, darunter der Redakteur des „Temps“, Tardieu, einen Antrag ein, daß künftig jedesmal, wenn die Vertrauensfrage gestellt wird, eine Stichprobe über die Zahl der Annahmenden und die abgegebene Stimmzahl erfolgen muß. Dadurch soll vermeiden werden, daß von demselben Abgeordneten mehrere Stimmzettel abgegeben werden und eine falsche Stimmzahl bekannt gegeben wird, wie es jüngst bei der Abstimmung über die Kredite für die Unterstaatssekretariate geschehen ist.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Gebredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

HAUTAL
TABLETTEN zum vornehmen Parfümieren und Aromatisieren für Wasch- und Badewasser. Erfrischend / Beseitigend / Hautreizend. In „Veilchen“, „Rose“, „Flieder“, „Nagelkästchen“, „Ideal“-Gerüchen. Für Waschwasser 0,35, 0,50 u. 1.-. Für Bäder 0,40, 2.- u. 3,75.
HAUTAL-Fichtennadelbäder Herz- u. nervenstärkend - 0,25, 1,25, 2,40 Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Physicochemische Fabrik C. Alfred Fischer G.m.b.H. Berlin S 6 / 51

Lierichuh-Berein
Karlruhe

Geschäftszimmer: Sofienstr. 15
Sprechstunden:
Mittwoch u. Samstag 12-1/2
Zusammenkunft:
Jeden II. Mittwoch im Monat:
Bier Jahreszeiten
Hebelstraße 21
Nebenzimmer, 1/2, 9 Uhr abends

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
46. Danfagung für auswärtige Gaben.

An Spenden für das Rote Kreuz sind von außerhalb der Stadt wohnhaften Personen bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit vom 1. bis 31. Januar weiter eingegangen:

Von den Frauenvereinen: Darberbischhofheim (f. Weibnachtspatete) 40 M., Schriesheim 600, Obergimpfen 6, Alfenheim 30, Dettlingen 5, Schönau b. S. (f. Dezember) 5, Wehe 50, Gondelsheim 10, Bernau 50, Ridenbach 11, Cubigheim (f. Dezbr.) 10, Reilingen (f. Dezbr.) 10, Reidenstein 50, Spielberg 30, Zbad 40, Sedenheim 300.

Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Sand 17,50, Gemmingen (Opfer aus Kriegsanbächen) 24, Leopoldshafen 10, Reutlingen (von den Kriegsbettenden i. Nov. und Dez.) 20,18, Elsenz 10.

Von den Gemeinden und Bürgermeisterämtern: Eggstein 150, Oberharmerbach 300.

Durch Bezirks- bezw. Ortsausschüsse vom Roten Kreuz: Zell i. M. 200, Stodach 158,20 (darunter 58,20 für Weibnachtspatete), Bruchsal 400, Staufen 50, W. Baden (f. Abnahmezettel) 500, Lahr 300, Durlach (f. Dezbr.) 800, Nehl (f. Dezbr.) 200, Ruffbaum (aus Kriegsbettenden v. Ruffbaum 20, Sprantal 8) auf 28, Forzheim (f. Dezbr.) 1000, Badenweiler (f. Dezbr.) 100, Meßkirch (f. Jan.) 50, Schopfheim 300, Ruffheim (f. Jan.) 100, Mannheim 8000 (darunter 3000 f. Abnahmezettel), Furtwangen 100, Weinheim (f. Jan.) 300, St. Blasien (von Kom.-Rat. Staffl.) 1000, Aßern (f. Jan.) 100, Überlingen (f. Jan.) 250, Heidelberg (f. Dezbr.) 1288,55, Gengenbach (f. Nov. und Dezbr.) 1000, Wolfach 400.

Von Bahn- usw. Personal der Stationen: Malsch, Haag, Oberstat.-Kontr. 5, Oppenau, Stat.-Amt 12, Durlach, Stat.-Kasse (3 Beamte) 11,50, Malsch, f. Schwarz, Eisenbahnsf. 5, Freiburg, Personenstat.-Kasse 23,50, Kuppenheim, Grobsh. Stat.-Amt 5, Baden-Oos, Beamtenschaft des Grobsh. Stat.-Amtes (f. Jan.) 8, Freiburg, Beamte des Stat.-Amtes 5, Weinheim 24, Spende der Beamten und Arbeiter des Stat.-Amtes 250, Nabolitzell, Sammlung des Stat.- und Zugpersonals 34,50.

Ferner von: Baden, Grobsh. Steuereinnahmer (Zsh. der Sammelbüchse) 9,76, Freiburg, Grobsh. Amtsgericht I (Zsh. der Sammelbüchse) 177,16, Dobos-Dorf, Wilh. Neustiel, interner deutscher Soldat 60, Heidelberg, Schneidemstr. Schlusser 10, Dernbach i. M. Georg Mehgen (bsh. die Erbschaftskom. d. Fernsprech-Abt.) 45, Durlach, Grobsh. Steuereinnahmer (Zsh. der Sammelbüchse) 37,88, Elmenningen, Dekan Maurer 188, Offenburg, Grobsh. Amtsgericht (Zsh. der Sammelbüchse) 8,54, Konstanz, Grobsh. Landgericht (Zsh. der Sammelbüchse) 60,12, Basel, G.W. Parier 1,80, San Francisco, Karl Jacob 100, Köndringen, Wfr. Köllner 100, Köndringen, Frau Kern 2, Südrarnee, Etappen-Wunit-Kolonne 29, 2,50, Friedrichsheim, Med.-Rat. Dr. Gurschmann (u. G.) 100, D. Dalekhi, Kriegsfassensbuch. (f. Jan.) 2, Wiesloch, Grobsh. Heil- und Pflegeanstalt 200, Birstetten, Wfr. Sagen 10, Berlin, Gebr. Fiez (aus Kinderbüten) 17,28, Malterdingen, Hauptm. Zimpfer 50, Wollmatingen, Frau Hauptm. Red 10, Hauptm. Herder, Gefängnis-Abteilung, 29, Inf.-Div. 20, Mosbach, Grobsh. Bad. Landgericht (aus Sammelbüchsen) 60,65, Wif. Klühle, Landm.-Inf.-Regt. 7, 2, Hemsbach, Sammlg. der Schulkinder 5,75, 7. Bad. Inf.-Reg 142, III. Batail. 110, Berlin, Zentralkomitee von New York, Patriotischer Frauenverein 92,40, Franz Graf von Oberndorf 3, Zl. Arlon 500, Rando, Göttinger, Landm.-Regt. 109, 6. Komp. 200, Kleinlaufenburg, Frau Amary Artur Cobman 2000, Schopfheim, Marzgräfer Tagblatt, versch. Münzen und Schmuckgegenstände, Kastatt, Grobsh. Steuereinnahmer (Zsh. der Sammelbüchse) 10,04, Freiburg, Grobsh. Steuereinnahmer (Zsh. der Sammelbüchse) 40,50, St. Blasien, Gerichtsstatte (Zsh. der Sammelbüchse) 14,21, Basel, Nabolitzell (f. Abnahmezettel) 100, Mannheim, Grobsh. Steuereinnahmer 57,44; zusammen 23 025 M. 96 Pf., mit den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute 1 622 046 M. 25 Pf., darunter für den Liebesgabenfonds 437 458 M. 45 Pf.

Für alle Gaben herzlichsten Dank!

Grobsh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 25, bestimmt.
Heidelberg, 12. Februar 1917.
Gerichtsschreiber
Grobsh. Amtsgericht 1.

Bekanntmachung.
1103 Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Philipp Kreher, Inhaber der Firma
K. Kreher in Heidelberg,
betragen die Forderungen der zu berücksichtigenden Gläubiger M. 12 454,63, während die verfügbare Masse M. 975,19 beträgt.
Heidelberg, 12. Februar 1917.
Ludwig Herrmann,
Konkursverwalter.

Taschen-Kalender
für Kleingartenbau
für 1917

Herausgegeben von
Fritz Withum

Sekretär beim Bad. Landw. Verein in Karlsruhe
(VIII und 164 Seiten) .. Preis 1.— Mark

Der Weltkrieg hat auf die Kleingartenbauabewegung eine fördernde Wirkung ausgeübt. Veranlaßt durch die Knappheit der Nahrungsmittel, forderben die Regierungen im ganzen Reiche auf, brachliegende Grundstücke anzubauen. Überall regen sich nun fleißige Hände und es ist zu hoffen, daß auch nach dem Kriege das allgemeine Interesse für den Gartenbau anhält. Wer der Lösung zustimmt „zurück zur Natur“, ist als Kleingärtner auf dem richtigen Wege. Der vorliegende Kalender soll nun allen denen, die sich der Gartenarbeit zugewendet haben, Fingerzeige geben, wie und wann die wichtigsten Arbeiten vorzunehmen sind. Aus dem reichen Inhalt sei nur erwähnt: Monatsarbeitskalender, Einteilung des Gartens, Laube im Kleingarten, Aussaat ins Freilandsaatbeet, ins Mistbeet, an Ort und Stelle, Düngung, Saatbedarf und Erntemengen, Wechselwirtschaft, Reimkraft und Reimdauer, Erntezeit usw. usf. Zahlreiche übersichtliche Tabellen sind eingestreut. Wenn alles, was in diesem Kalender kurz zusammengefaßt ist, Beachtung findet, und wenn die eigenen Erfahrungen in den einzelnen Jahren im Kalender aufgezeichnet werden, wird dem Kleingärtner ein guter Erfolg nicht ausbleiben.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

Wendel-Treppen
Nor- Schmelzglas
fabriziert solid u. billig
FRIEDR. KOCH Schwab. Hall

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die planmäßige Ziehung der zur Heimzahlung gelangenden Teilschuldverschreibungen des städt. Anlehens von 1899 am Montag, den 19. Februar 1917, vormittags 11 Uhr, im Rathaus dahier (Ratsszimmer) vorgenommen werden wird.
Neustadt, 10. Febr. 1917.
Der Gemeinderat:
Winter. D. 623

Bekanntmachung.
U. S. S. Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafter der Hotelbaugeellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe vom 9. Februar 1917 ist das Stammkapital um 150000 M. herabgesetzt worden.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dieser zu melden.
Karlsruhe, 10. Februar 1917.
Die Geschäftsführer der Hotelbaugeellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe:
W. Wittali, Stober.

Jagd-Verpachtung.
Grobsh. bad. Forstamt Kork verpachtet am Samstag, den 17. Februar 1917, mittags 12 Uhr, auf dem Rathause zu Kork nachstehende Domänenjagden auf 2 Jahre vom 1. Februar 1917 bis 31. Januar 1919:
Jagdbezirk I. (Wäßerrot) auf Gemarkungen Leqelschurf und Willstät mit 83 ha;
Jagdbezirk II und III (Rinzjannalwiesen) auf Gemarkungen Hesselburg, Willstät und Edartsweier mit 366 ha;
Jagdbezirk V (Spitalhof) auf Gemarkung Ralen und Gundsfeld auf Gemarkung Edartsweier mit 134 ha.
Bedingungen zur Ein- sicht beim Forstamt.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit
1104. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Kaufmanns Philipp Kreher, Inhabers der Firma K. Kreher in Heidelberg, ist der Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussrechnung, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Anbringung der Gläubigerverammlung wegen Festsetzung der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses auf: Dienstag, den 13. März 1917, vorm. 9 Uhr, vor

Aufforderung.
1103.32. Forzheim. Als Liquidatorin der aufgelösten Gesellschaft Süddeutsche Schuhgesellschaft mit beschränkter Haftung in Forzheim fordere ich die Gläubiger auf, sich bei der Gesellschaft zu melden.
Forzheim, 6. Febr. 1917.
Wilh. Dür Rwe.